

POESIE UND ORGELTANZ

Brigitta Bommer

Wir fühlen in die Weite des Himmels hinein

1. Wir fühlen in die Weite des Himmels hinein. Lassen Herz und Geist zu einem Raum werden durch den die Wolken ziehn und die Winde tanzen.
2. Im unermesslichen Raum sind wir weit und offen. Die Landschaft, die Bäume, die Berge werden geboren durch uns.
3. Treten wir ein in den Raum der heiligen Stille und durchqueren ihn auf Zehenspitzen als Zeuginnen der Andacht.
4. Die Wellen des Lebens bäumen sich auf und brechen am höchsten Punkt um über sich hinaus zu gehen. Das Herz schlägt.
5. Lieben wir unsere Lebendigkeit, den Tanz des Lebens durch unseren Raum. Öffnen wir ihm die Türen weit.
6. Singen wir das Lied der Lerche. Tausendmal Frühling, wie die Lerchen, die ein hell erklingendes Lied hinauswirft in die neu erschaffende Welt.

Christoph Siegerist

Klangdusche

Der Musiker sitzt auf seiner Orgelbank. Er sucht darauf den richtigen Platz und sammelt seine Aufmerksamkeit für das bevorstehende Spiel. Die Orgel und er: Zusammen sind sie ein Organ.

Die vielen Tasten sind ihm, seinen Händen und Füßen, vertraut. Wie oft hat er jede einzelne Registerpartie geübt, damit es ihm nun gelingt, alle gleichzeitig zu spielen?

Dankbar sitze ich im Raum und spüre die Vibrationen, die der Klang der Orgel in meinem Körper erzeugt: Eine wohltuende Massage, manchmal intensiv, manchmal sanft.

Die Augen ruhen, und die Ohren geniessen die Töne wie ich jeweils unter der Dusche das strömende Wasser genieße!

Cornelia Kliesch

Frühling

Noch zierst Du Dich

Steckts grad ums Eck

Lässt duftend Dich erahnen

Ach komm und lass die Scheu

Du fliegst in offne Arme

Irène Häne

Zu „Dancing pipes“ - Limberg

Hört ihr?

Wie der Lebensatem durch die Pfeifen fließt

Wie die Töne durch den Raum tanzen

sich formen zu Melodien

stark und bestimmt

jauchzend

Der Frühling schält sich aus der Winterwolle

Leichtigkeit strömt aus den Gliedern

Grünelb winkt's von den Hügeln

und sanft rufen die Schalmeyen

Hört ihr?

Katharina Frei

Klang füllt den Raum
wie ein seideneres Tuch.
Schwebegefüge.

Tonteppich
gewoben
aus Rhythmus und Klang.
Ohrenreise.

Töne
seufzen
flüstern
reiben sich.
Hörabenteuer.

Therese Solèr

Frühlingswärme

Das Glück, eine Momentaufnahme in der Stille am zugefrorenen See. Die Berge tragen die Last des schneereichen Winters: Keine Schründe, keine Kanten. Weiche, weisse Wellenlinien fließen von Hügel zu Hügel, durchbrochen vom blauen Band der steilen Felswände. Die Zeit anhalten, den Augenblick spüren auf der schiefen Bank an der verwitterten Wand des alten Stalls. Hinter den geschlossenen Augenlidern trägt das Glück die Farbe Rot. Die Sonne wärmt, das Holz knistert, der Geruch der Ziegen vom vergangenen Sommer dringt durch die schmalen Latten. Aus einer Ritze löst sich ein Schmetterling von seiner Hülle. Die zarten Flügel entfalten sich: ein kurzes Atmen, seine Farben duften, er fliegt davon über den glitzernden Schnee und findet sein Glück in der Freiheit der Frühlingssonne. In der kalten Nacht wird jäh der Tod ihn holen. Das Glück ist ein Hauch. Lange bleibt die Zeit nicht stehen, die Gedanken ziehen davon.

Beda Victor

Lebensorgel

Da sitzt du vor deiner kleinen Orgel, bist jung und wachst. Schritt für Schritt kommen weitere Register hinzu: Flöte, Cello, Klarinette, Oboe, Horn, Trompete.

Später sind auch die Füße dabei. Wenn du improvisierst, steht dir jetzt eine reiche Palette von weichen und harten Tönen zur Verfügung. Du streichelst und packst sie

und eine Musikwelt entsteht, die mit dem All atmet, den Sternen singt und tanzt mit der Stille der Nacht. Was für ein Reichtum an Möglichkeiten steht dir nun zur Verfügung.

Gedanken entfalten sich, wenn du in die Tasten deiner Lebensorgel greifst und begleitet vom Paradiesvogel Leid und Freude in Töne giesst. Du bist nicht mehr einsam: Die Töne sprechen mit dir und teilen dir Unsagbares mit. Tief atmest du in die Pausen hinein, lässt die Kraft des Vertrauens wachsen und spürst die Lust der Luft, sich immer wieder in neue Melodien zu verwandeln.

Wundert es dich da, wenn du nach und nach zu jeder Lebensfrage ein Register als Antwort ziehen kannst und traumhafter Visionen teilhaftig wirst?

Die Grenzen von Gut+Bös verwischen sich: Alles wird zum Sowohl-als-auch, die Farben fließen ineinander und schwingen hinein in die Freude der Dankbarkeit.

So wird deine Orgel zum Spiegelbild des Lebens, das weite Räume umfasst und sich vom Rhythmus des Herzens wiegen lässt.

Und auf welcher Lebensorgel spielst du? Nimmst du die Kraft der Füße in die Symphonie deines Orgelspiels hinein, oder genügen dir die Hände?

Nein, die Füße gehören dazu: Ihre Empfindsamkeit formt die Tonwelt unserer Lebensmuster und steht an der Wiege tiefer Erfahrungen.

Da staunen wir über das, was wir so lange Zeit vermisst haben: Das bewusste Stehen im Leben auf beiden Füßen, das Atmen hinein in Körper, Erde und Himmel.

Ja, du findest deine Orgel in dir, lässt sie wachsen, atmen+lieben und bist im Kleinen wie im Grossen ganz *du* selber, ein *Lebensorgel-Mensch*.